Vermischtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **12 (1904)**

Heft 17

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einem Verunglückten zu helfen, war ein Kranker zu trösten, weinte ein Bekümmerter im Stillen, da klopfte bald Jungfer Ramser an und brachte in ihrem „Körblein" und in ihrem liebewarmen Herzen die nötige „Medizin". Ihre Erscheinung war, trotz irdischer Güter, äußerst einfach; aber ein Herz hatte sie, wie ein Engel im Himmel. Oberwil hat in ihr eine für ländliche Verhältnisse überaus gebildete Bürgerin, eine unermüdliche „schlagfertige" Samariterin, eine liebevolle Trösterin und Helferin der Kranken und Bekümmerten, und der Samariterverein Bucheggberg I ein liebes, fleißiges Mitglied verloren.

War es denn zu verwundern, daß die gesamte Bevölkerung von Oberwil und alle, welche Jungfer Ramser näher kannten, sie hoch verehrten und ihren allzufrühen Heimgang tief betrauerten. Ihre Beerdigung gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung. Und doch war sie „nur" eine Samariterin. Möge ihr Andenken nie in uns erlöschen und uns stets zu neuem Tun entflammen.

-rr-

Vermischtes.

So schwer die Anklage auch ist, **die Notwendigkeit einer systematischen, geregelten Volksgesundheitspflege hat noch keineswegs allgemeine Anerkennung gefunden**, und nicht immer ist es nur Trägheit, gegen die die Anhänger dieses wichtigsten Teiles der Sozialreform zu kämpfen haben. Aus Trugschlüssen und unter Benutzung des für jeden Kulturstaat durchaus unwürdigen spartanischen Grundsatzes folgern viele, daß es direkt ein Schaden sei, durch Aufklärung über eine verständige gesundheitliche Lebensweise und durch die Verbreitung der Lehren der Hygiene in den weiteren Volkskreisen schwächliche Individuen dem Leben zu erhalten und so mit der Verminderung der Sterblichkeit gleichzeitig eine Vermehrung der Krüppel und Schwächlinge im Volke zu veranlassen. Wie kurzsichtig ist solche Folgerung! Schiller, Newton, Haller, Kant, Helmholtz waren schwächliche Kinder, und die Vernachlässigung seiner Körperpflege führt keineswegs immer den Tod eines Krüppels herbei, während er durch das Gegenteil nicht nur zu einem viel brauchbareren Gliede der Menschheit werden, sondern sich selbst zu einem bahnbrechenden Förderer ihrer kulturellen Aufgaben entwickeln kann, wie so mancher Geistesheros beweist. Aber deshalb, weil durch die Volksgesundheitspflege eventuell auch einige ihren Mitbürgern nur zur Last liegende Schwächlinge mit am Leben erhalten werden können, ein Streben verwerfen, welches Licht und Luft wieder in die Wohnstätten der Armen bringen will, welches jeden unterrichten will, wie er sich am zweckmäßigsten und billigsten nährt und kleidet, welches gutes und reichliches Wasser allen besorgen, die Reinlichkeit des Einzelnen sowohl als der Gemeinwesen heben, die furchtbaren Verheerungen der ansteckenden Krankheiten beseitigen oder wenigstens beschränken will, das zeugt von einer unerhörten Verblendung. Die Behauptung, daß viele so denken, ist leider nur zu wahr, und sie möge um so mehr die Freunde der Volksgesundheitspflege zusammenführen, damit durch deren energisches Vorgehen das Licht der Aufklärung und Wahrheit mehr und mehr die Welt durchleuchte und auch diese Dunkelmänner verscheuche.

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).